

2. Gebot

Beusch Rafael, Predigt vom 2.2.25

Einleitung	1
Bedeutung des Gebots	1
Warum gibt es dieses Gebot?	3
Warum ist das eine Gefahr?	4
Eifersucht & heimsuchen	5
Relevanz für heute?!	6
Statuen für Gott, heute noch?	8
Literaturverzeichnis	11
Anhang	11

Einleitung

In den 2 letzten Predigten haben wir schon gesehen, dass Gott das Volk Israel aus Ägypten befreit hat.

Die Erlösung kommt vor den Geboten. Und daraus folgt die verständlichere Formulierung bei den Geboten: “Du wirst doch nicht” “Du brauchst nicht” (Lange 2021: 47).

- Weil die Gebote als logische Folge der Errettung gesehen werden müssen. Man kann die Gebote nicht halten, und gleichzeitig die größte Rettung vergessen (Lange 2021:47)

Wir haben auch gesehen, dass Gott schon im Ersten Gebot die Menschen mit “Du” anspricht.

Und dass er sich vorstellt mit Herr => Yahwe und dein Elohim

Bedeutung des Gebots

Exodus 20,4–5a SLT

4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist. 5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!

Mal bis hier her!

Folie Die Anrede “Du” meint jeden Israeliten persönlich, nicht das Volk im Allgemeinen. Er behandelt die einzelnen Israeliten wie kleine Könige - ja, man könnte fast auf die Idee kommen, dass das ganze Volk ein kollektives Königtum ist (vgl. [Ex 19,6](#)) Die Ansprache verleiht dem Volk Würde (Lange 2021: 50).

Und wieder wie im ersten Gebot diese Formulierung: „du wirst doch nicht“

Auf den ersten Blick easy zu halten. Ich habe nicht vor mir eine Statue zu bauen.

- Hoffentlich Predigt Stefan (gerade in Thailand) das den Thais, dort schaut es in den Gärten vor den Häusern so aus.

=> Ist es also erledigt für mich?

Das Gebot ist ein Enges Gebot. Es richtet sich nicht gegen das Erstellen von Kunstwerken (Lange 2021: 63).

Auch nicht gemeint, dass man Jesus nicht darstellen darf. Im Film oder so...

Sondern die Israeliten dürfen sich kein Götterbild bauen. Da ist wirklich das Bauen aus Holz und Stein gemeint.

- Keine Statue von Göttern aus den Nachbarländern, z.B. von den Ägyptern.
- Aber sie sollen auch kein Abbild von Gott machen.
- Der Begriff Gleichnis kommt 10x vor, und wird neben den Vorkommen in den Gesetzestexten für Gott verwendet. Es verbietet vor allem, Jahwe in einer sichtbaren Gestalt darzustellen (Bräumer 2005: 46).
- Götterbild vom... Himmel / Erde / Wasser / unter der Erde... meint die Gesamtheit der Schöpfung. Von nichts!

Es verbietet also das Bauen von Götterbilder.

Und auch das Anbeten und Dienen von diesen.

- Also nicht selbst herstellen, aber auch keines anbeten, in anderen Übersetzungen heißt es niederwerfen.
- Und auch nicht Dienen => ihm Opfern, für den Gott Arbeiten.

Durch das aufzeigen, was man bei anderen nicht tun darf, wird auch deutlich was sich Gott von uns wünscht.

Anbetung und Dienst ([Ex 3,12](#); [4,23](#); [10,3](#)). Aber auf eine Art und Weise, die ihm gerecht wird.

Vom ersten Gebot herkommend kann man sagen:

Im Gebot 1 geht es um das richtige Verhältnis zwischen Gott und dir (Jahwe soll dir der einzige Gott sein). Im 2 Gebot geht es dann um das tun/machen (nicht machen).

Die Reihenfolge ist wichtige, Erst aus dem richtigen Verhältnis kann ein ihm wohlgefälliges tun hervor gehen (Lange 2021: 63).

Warum gibt es dieses Gebot?

Umfeld

Im AvO (Alter vorderer Orient => Zeit des Alten Testaments) ist es üblich, dass die Menschen Götterbilder haben. Jeder Mensch/Nation/Volk hatte seine Statuen, seine Anbetungsorte, seine Altäre, seine Tempel.

Die Leute rund um Israel, dachten die Israeliten seinen Atheisten ohne Götterbilder, so normal war es damals, dass man Statuen hatte (Paul, N.T. Wright).

Was auch üblich war, ist dass man viele Götter hatte. Also dieser Monotheismus, das war etwas ganz Neues.

Jede Gottheit hatte ihren Bereich

- z.B. die Ägypter, von da wo sie gerade herkommen, haben:
 - o Hapi => Gott des Nils
 - o Hekt => Göttin der Fruchtbarkeit
 - o Nut => Gottheit des Himmels...

und es waren auch Lokale Gottheiten. Also gehe ich in ein anderes Gebiet, hat eine andere Gottheit die Macht (vgl. Abraham [Gen 12,7f](#), der an 2 Verschiedenen Stellen Altäre Baut, um zu demonstrieren, dass ein und der selbe Gott an 2 Stellen sein kann).

Denken im AvO: Mit einem Götterbild kann ich den Gott verfügbar machen (scheinbar) (Schäl 2021: 107).

- Da die Gottheit durch Rituale in das Götterbild einzieht.
- Sie gaben ihnen auch zu essen, weil das Denken war, dass sie wirklich hier sind (Pehlke 2002: 290f). Der Gott wurde nicht auf die Statue beschränkt, aber doch war da eine gewisse Präsenz.

Mit dem Gebot sagt Gott: Sie sollten nicht das tun, was alle rund herumtaten.

Wenn du ein Bisschen so tickst wie ich, dann fragst du dich:

Warum wollte man das? Warum ein Götterbild bauen?

Und damit verbunden die Frage:

Warum ist das eine Gefahr?

Gott geht gegen Götterbilder im 2. Gebot vor. Ihm scheint das sehr wichtig zu sein. Wieso?

Attraktivität des Götzendienstes

logisch => Jede Gottheit hat seinen Zuständigkeitsbereich... undenkbar, dass ein einziger Gott der einzige Gott ist.

normal => Götzendienst war im AvO die gängige Art und Weise Religion zu leben

eigennützig => Es ist ein Geben und Nehmen: Menschen bringen dem Götzen Nahrung, Opfer und Anbetung dafür erhalten sie Gunst und Segen der Götter.

leicht => Weil man Opfert, aber das moralisch richtige Verhalten ansonsten keine große Bedeutung hat. Hauptsache ich opfere, und was ich sonst im Leben tue, ist egal.

Ich muss sagen, das klingt schon einleuchtend... und hat vielleicht gar nicht so wenig mit unserem Leben heute zu tun!

Und auch für die Israeliten damals ist es Attraktiv.

- Noch während Mose auf dem Berg ist und die Gesetze von Gott erhält bauen sie sich schon ein goldenes Kalb ([Ex 32,1-6](#)).
- Und auch Mose weiß, wie groß die Versuchung ist, einen unsichtbaren Gott sichtbar zu machen (Lange 2021: 68), denn im 4. Mose wird Mose noch einmal davor gewarnt ([Deut 4,12.15-16](#)).

Aber das größte Problem ist:

Dass ein Abbild von Gott, den Schöpfer auf ein Geschöpf reduziert

(Lange 2021: 63)

- 2. Gebot richtet sich gegen jede Art von Verfügbarkeit Gottes. Wir sollen Gott nicht auf ein Geschöpf reduzieren. Und schon gar nicht auf eines, über das wir verfügen können.
- Nichts auf der Welt reicht aus um Gott zu vergegenwärtigen (Bräumer 2005: 47), und um ihn darzustellen, wie er wirklich ist. Alles würde den Schöpfer auf ein Geschöpf reduzieren.

Wenn ich das mache, stelle ich die Schöpfung über den Schöpfer.

Ich kann auf 2 Arten die Schöpfung über Gott stellen (Lange 2021: 65). 1. In dem ich einen anderen Gott durch ein Abbild anbeten. 2. Den wahren Gott durch ein Abbild anbeten. Beides ist hier verboten (Lange 2021: 67; vgl. Keil, 1878, 511).

Das Gebot schützt davor ein persönliches Wesen als etwas Unpersönliches und Geschaffenes darzustellen (Lange 2021: 68).

- Diesen Persönlichen Gott, der den einzelnen, sogar hier im Gebot mit “du” anspricht. Der soll nicht zu einer kalten Statue werden.

Israel hat am Sinai nur Gottes Stimme gehört, sie haben ihn nicht gesehen => Sollten ihn auch nicht darstellen. Sie mussten sich allein auf sein Wort verlassen (Bräumer, 2005: 53).

Eifersucht & heimsuchen

Bevor wir uns anschauen, was das 2. Gebot für uns heute bedeutet, schauen wir uns noch die Begründung in V5-6 an.

Exodus 20,5–6 SLT

5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr (Jahwe), dein Gott (Elohim), bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, 6 der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Er ist ein Eifersüchtiger Gott.

Er toleriert niemanden neben ihm

Die Wurzel אָנָה („eifersüchtig“) wird im AT häufiger in Bezug auf die Ehe gebraucht und meint dort das eifersüchtig sein, wenn der Verdacht auf Ehebruch besteht (siehe z.B. [Num 5,14.30](#) und [Spr 6,34f.](#)).

Durch den Gebrauch von אָנָה im 2. Gebot wird einerseits erneut – wie schon beim 1. Gebot – deutlich, dass die Beziehung von JHWH zu seinem Volk mit der Ehe verglichen werden kann und andererseits zeigt der Gebrauch, dass die Eifersucht Gottes vor allem eines will: die Beziehung aufrechterhalten (Schäl 2021: 108)!

Und dann ist da noch die Frage mit der **Bestrafung der Kinder** für die Sünden ihrer Eltern (Väter).

Aus anderen Stellen können wir eindeutig sagen, dass Kinder nicht bestraft werden [Deut 24,16](#); [Hes 18,19-32](#); [2 Kön 14,6](#), für die Sünde der Eltern.

- Natürlich kann es sein, dass die natürlichen Folgen Auswirkung haben auf die nächste Generation, aber es ist nicht ein Aktives Bestrafen von Gott.

- Hier in V5 heißt es auch, dass es für die gilt, die mich (Gott) hassen. Also die an der Sünde der Vorfahren festhalten (Verb "hassen" ist ein Partizip = andauernde, wiederholende Handlung).
- Also es werden die Kinder bestraft, die ebenfalls an der Sünde der Vorfahren festhalten.

Zudem wird die unglaubliche Gnade Gottes betont. Denen, die ihn lieben.

Mehr dazu im Anhang

Relevanz für heute?!

Ist das Gebot heute noch relevant?

Ich glaube in der Ganzen Heiligen Schrift sehen wir das Wesen Gottes. Die äußeren Formen mögen sich vielleicht ändern, aber das Prinzip bleibt. Darum finde ich es superspannend und aktuell auch das Alte Testament zu lesen, und herauszufinden, was es für uns heute bedeutet.

Das Erste, was Gott mit dem Gebot sagen will, ist:

Tue nicht das gleiche, was alle tun, wenn es für Gott Sünde ist.

Brand Aktuell!

Gibt es nicht Momente in deinem Leben, in denen du versuchst unsichtbar zu sein, nichts sagst, nicht auffallen willst?

- Wir Bauen keine Statuen, aber Lästern wir nicht mit, wie alle anderen?
- Stehen nicht zu dem nervigen, der niemand haben.
- Sündigen wir nicht auch manchmal, wie halt alle rund um uns?
 - o in dem wir andere Dinge als Gott in den Mittelpunkt stellen, wie unser Ansehen... Teil der Gruppe zu sein...

Die Bibel sagt dazu:

Sei nicht so wie alle anderen, **denn** ich habe etwas Besseres für dich.

- Ich habe alles für dich gegeben, die Motivation meines Handelns ist Liebe!
- Ja mein Wille geschieht und nicht deiner, aber vertraust du mir?
- Gott spricht eine Einladung aus => Komm zu mir ([Joh 7,37-39](#); [Joh 1,39](#)).
- Lass dich erfüllen mit dem Heiligen Geist. ([Eph 5,18](#) vgl. auch [Gal 5,16-26](#))

Die Israeliten rennen dinge nach, wie alle anderen, weil sie den wahren Gott nicht erkannt haben.

Machen wir nicht den gleichen Fehler, und rennen dingen nach, wie alle anderen, weil wir Gott nicht erkannt haben!

Verfügbar & Kontrollieren (Eigennützig)

Das Gebot ist heute noch Relevant, weil wir auch versuchen Gott verfügbar zu machen und ihn zu kontrollieren, wie sie damals mit einer Statue.

- Jede Zeit bringt neue Gottesbilder hervor.
- Wo haben wir heute Vorstellungen von Gott, wie sie eigentlich nicht sind?
 - o Gott darf kein Leid zulassen.
 - o Gott muss zu mir Persönlich sprechen.
 - o Gott muss spürbar sein, ich muss ihn fühlen können.
 - o In der Bibel glaube ich das, was mir passt, über das andere husche ich drüber.
 - o Vielleicht ist heute auch wieder eine Gefahr da, dass ich mir Gott verfügbar mache: Geben und Nehmen => Ich stehe im Zentrum,
 - Ist die Motivation, wenn wir Gott etwas geben (Zeit, Geld...) die, dass wir selbst etwas davon haben? Oder kommt es aus der liebe und Beziehung zu Gott und anderen heraus?
 - Was ist, wenn ich diene, gebe und niemand sieht es. Niemand Dankt, und Gott scheint es auch nicht zu interessieren? ([Mt 6,1-4](#); [6,5-6](#); [6,16-18](#))

Wir können Gott nicht verfügbar machen. Wir können ihn nicht Kontrollieren => Gott offenbart sich wann, wie und wo er will (Bräumer 2005: 48).

Ich komme wieder zum gleichen Schluss wie vorhin

Die Menschen (zum Teil die Israeliten) versuchen Gott zu kontrollieren in dem sie Statuen Bauen => Weil sie den Wahren Gott nicht erkannt haben.

Machen wir nicht den gleichen Fehler, und versuchen Gott zu kontrollieren => Weil wir Gott nicht erkannt haben => vertraust du ihm, auch wenn er nicht berechenbar ist?

Zum Geschöpf machen

Ich habe vorhin gesagt, dass Götzendienst einfach ist, weil man Opfert, aber das moralisch richtige Verhalten ansonsten keine große Bedeutung hat.

- Kann es sein, dass hier Menschen sitzen, die am Sonntag in die Gemeinde gehen und super Net sind. Aber kaum draußen, geht es nicht mehr um ein Leben wie es Gott gefällt.

- Wir reduzieren Gott, auf ein Tag in der Woche, auf ein Gebäude...
- Wir behandeln ihn als etwas unpersönliches. Anstatt eine lebendige Beziehung mit ihm zu haben & mit ihm zu reden im Alltag.
 - o Wir führen Rituale durch. Wir gehen am Sonntag in den Gottesdienst, wir lesen jeden Morgen in der Bibel, vor dem Essen beten wir... Das sind gute Rituale, aber bei Ritualen geht es darum, dass sie mit Leben gefüllt sind.
 - Sie sollen helfen Beziehung zu leben => Beziehung um das geht es!

Wenn der Schöpfer, Schöpfer bleibt, bin ich mir seiner Abhängigkeit bewusst. Lasst uns Beziehung mit ihm leben und mache ihn nicht zum Geschöpf mit eingeschränktem Wirkungsbereich.

Und zum Thema "Schöpfer zum Geschöpf machen" noch eine Sache.

- Kennt ihr das auch, dass ihr Gott klein machen, ihn auf unsere Realität und Möglichkeiten Reduzieren?
- kann es sein, dass uns manchmal der Glaubensmut fehlt?
- Wir denken in unseren Möglichkeiten. Trauen wir uns Glaubensschritte zu machen? Schritte, die unlogisch sind?
 - o Missionsgeschichte => Männer/Frauen des Glaubens

Wenn wir Schritte wagen => Ich glaube wir würden ihn viel mehr suchen und ihn auch viel mehr erleben.

Weitere Gedanken

Schöpfer auf Geschöpf reduzieren = vertausch aus [Römer 1,22-23](#)

Statuen für Gott, heute noch?

Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, kann nicht von einer Statue repräsentiert werden!

Er ist zu groß, dass wir etwas erbauen könnten, so, dass er realer wird für uns.

- Wir sollen uns mit seinem Wort zufriedengeben.
- Damals schon am Sinai.
- Das sag ich nicht abfällig. Seine Stimme musste dem Volk reichen, sie haben ihn nicht gesehen. Und das Wort muss auch uns heute reichen.

Wir sollen den Schöpfer nicht auf das Geschöpf reduzieren... Aber der Schöpfer reduziert sich auf das Geschöpf. Jesus wird Mensch, er macht es, er verkörpert Gott auf Erden, er ist Gott.

- Das Wort wurde lebendig und wohnte unter uns! ([Joh 1,14](#))
- Der Tischler wird zum Tisch.

Wenn wir wissen wollen, wie Gott ist, müssen wir auf Jesus schauen...

Johannes 12,45–46 SLT

45 Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. 46 Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.

Kolosser 1,15 SLT

15 Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist.

vgl. [Heb 1,3](#); [Joh 10,30](#); [14,9](#)

Er hat den Vater Perfekt verkörpert hier auf Erden. Er war das Perfekte Abbild. Die Perfekte Statue, die auf Gott hingewiesen hat.

- Heftig! Gott macht sich auf in unsere Richtung. Nicht wir müssen irgendwie Versuchen was zu schaffen, damit er uns näher ist... er kommt zu uns!
- Er zeigt mit seinem Leben, wer Gott ist. Er selbst ist Gott.

Ich finde das Krass => Vielleicht bleibt es aber immer noch abstrakt für dich. Jesus lebt heute auch nicht mehr als Mensch unter uns, das ist halt auch schon 2000 Jahre her...

- Aber wusstest du, dass er in dir lebt, wenn du ihn aufgenommen hast.
- Jesus lebt noch immer => in dir!

Galater 2,20 SLT

20 Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Durch das, was Jesus getan hat, haben wir eine neue Identität und auch einen neuen Auftrag (vgl. [1 Kor 6,19](#)).

2. Korinther 5,18–21 SLT

Das alles aber kommt von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; ¹⁹ weil nämlich Gott in

Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. ²⁰ So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! ²¹ Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.

Wir sind Botschafter der Frohen Botschaft als Stellvertreter für Christus.

im Griechischen 8 Verben aktiv => 7 davon Christus/Gott

Er ist der Aktive, in uns. Dadurch sind wir Stellvertreter für Christus

Gott wird nicht durch eine Statue repräsentiert. Er wird durch die Art und Weise repräsentiert, wie du und ich leben! (Wright, Paulus)

Ist das nicht Häftig?

- Christus in uns Leute.
- Wir werden Gott nie perfekt verkörpern, doch können es immer mehr werden, in dem wir auf ihn schauen [2 Kor 3,18](#)

2. Korinther 3,18 SLT

Wir alle aber, indem wir mit unverhültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.

Durch das Anschauen von ihm verändert uns Gott immer mehr und mehr. Während wir seine Herrlichkeit widerspiegeln.

Und das ist auch mein Gebet:

Dass wir dich Gott nicht auf etwas geschaffenes reduzieren. Dass wir nicht anderen Göttern hinterherrennen, sondern dass wir dich suchen, deine Herrlichkeit sehen und so dir ähnlicher werden.

Amen

Literaturverzeichnis

Bräumer Hansjörg, *Das zweite Buch Mose*, Wuppertaler Studienbibel, Brockhaus, Wuppertal: 2005.

Carl Friedrich Keil, *Biblischer Commentar über die Bücher Mose's: Genesis und Exodus*, Leipzig: 1878.

Lange Benjamin, *Die Zehn Gebote*, CV, Dillenburg: 2021.

Pehlke Helmuth, *Zum Umfeld des Alten Testaments*, Hänssler, Holzgerlingen: 2002.

Schäl Stephanus, *Exodus - Bibelschulnotizen*, Brake: 2021.

Wright N.T., *Paul a Biography*, Harper Audio, 2018.

Anhang

[Schuld der Väter.pdf](#)